

### 3. Sitzung 2014 der Kommission für Stadtbild und Architektur

<b>Datum:</b>	17.10.2014
<b>Ort:</b>	Rathaus, Ratssaal
<b>Beginn:</b>	10:40 Uhr
<b>Ende:</b>	15:20 Uhr
<b>Vorsitzender:</b>	Christian Schuchardt, Oberbürgermeister
<b>Mitglieder:</b>	Prof. Christiane Thalgott, München Arch. Dipl.-Ing. Norbert Diezinger Prof. Rebecca Chestnutt, Berlin Prof. Bernhard Winking, Hamburg Prof. Christian Baumgart, Stadtbaurat Mughtar Al Ghusain, Schul- und Kulturreferent Dr. Thomas Gunzelmann, Denkmalpfleger LfD Dr. Hans Steidle, Stadtheimatpfleger Prof. Ovis Wende, Freischaffender Künstler, BBV Thomas Schmitt, Mitglied des Stadtrats Kurt Schubert, Mitglied des Stadtrats Heinrich Jüstel, Mitglied des Stadtrats Micaela Potrawa, Jürgen Weber, Mitglied des Stadtrats Karin Miethaner-Vent, Mitglied des Stadtrats Josef Hofmann, Mitglieder des Stadtrats
<b>KoSA</b>	Peter Wiegand, Leiter der Geschäftsstelle Petra Hoffmann, Koordination
<b>Vertreter- / in Fachbehörden</b>	René Sauerteig, Fachbereichsleitung Baurecht/Bauaufsicht Gerhard Spenkuch, Fachabteilungsleitung Bauaufsicht

#### **anwesende Bauherren und Architekten**

Herren Winfried und Gerold Bader  
Herr Prof. Gerber  
Herr Bentfeld  
Herr Zumkeller  
Herr Stengler  
Herr Kaiser

## Einladung

zur 3. Sitzung der Kommission für Stadtbild und Architektur in diesem Jahr  
am Freitag, 17. Oktober 2014, um **10:30** Uhr  
im Ratssaal des Rathauses, Rückermainstraße 2

## Tagesordnung

I. Nicht öffentliche Sitzung um 10:30 Uhr

Festlegung der Tagesordnung

II. Öffentliche Sitzung um **13:00** Uhr

## Tagesordnung

### 1. **Studentenwohnheim**

An der Grombühlbrücke

*Präsentation: Herr Bader, Prof. Gerber, Arch. Bentfeld*

Stellungnahme zum Bauvorhaben

### 2. **Abbruch eines Wohngebäudes und Neubau von zwei Wohngebäuden**

Sedanstraße 7

*Präsentation: Arch. Zumkeller*

Stellungnahme zum Bauvorhaben

### 3. **Neubau eines Mehrfamilienwohnhauses**

Zum Tännig 21

*Präsentation: Arch. Stengler*

Stellungnahme zum Bauvorhaben

### 4. **Umgestaltung Kaiserstraße – Möblierung und Lichtband**

*Präsentation: Arch. Kaiser*

Stellungnahme zum Bauvorhaben

## Ergebnisprotokoll der Kommission für Stadtbild und Architektur

---

Oberbürgermeister Christian Schuchardt begrüßt um 10.40 Uhr alle Anwesenden der Sitzung der Kommission für Stadtbild und Architektur. Die Kommissionsmitglieder wurden ordnungsgemäß geladen, die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

Mit der Einladung wurden die vorgesehenen Sitzungstermine für das kommende Jahr übermittelt.

Absagen zur Sitzung liegen von Frau Prof. Keller, Frau Prof. Kahlfeld, Herrn Prof. Stracke und Stadträtin Charlotte Schloßareck (Vertretung für Stadtrat Karl Graf) vor. Stadtrat Wolfgang Scheller wird von Stadtrat Kurt Schubert vertreten. Stadträtin Micaela Potrawa ist am Vormittag anwesend und soll am Nachmittag von Stadtrat Jürgen Weber vertreten werden.

### **I. Nicht öffentliche Sitzung**

1. Es werden keine Änderungen zur Tagesordnung vorgenommen.

2. Der Vorsitzende Oberbürgermeister Christian Schuchardt und die Mitglieder Stadträtin Micaela Potrawa und Stadtrat Kurt Schubert geben eine kurze Vorstellung zu Ihrer Person für die Kommissionsmitglieder.

3.

Oberbürgermeister Schuchardt schildert an einigen Themenbeispielen aus der vergangenen Kommissionsarbeit seine persönliche Wahrnehmung bezüglich Projektvorstellung von Bauwerbern und Architekten und anschließender Projektbeurteilung durch die Kommission.

Zielsetzung soll sein, gemeinsam über das Prozedere nachzudenken, um im Ergebnis zu einer möglichst hohen Akzeptanz der Kommissionsarbeit in der Gesellschaft zu kommen und die Gestaltungsmöglichkeiten zu verbessern und zu stärken.

Die Kommissionsmitglieder sind sich einig, dass diese Diskussion sinnvoll und notwendig ist.

Die Grundproblematik in einer Wiederaufbaustadt wie Würzburg ist vielschichtig. Die bescheidene Maßstäblichkeit der 50er Jahre Architektur gefällt in der heutigen Zeit nicht mehr uneingeschränkt. Trotzdem wird im Gegensatz zu anderen Großstädten aufgrund ihres langen Bestandes insbesondere über die Qualität von Ersatzbauten in der Innenstadt, wie z. B. Hof Emeringen, Kilianshaus, länger, ausführlicher und öffentlicher diskutiert.

### **Wünsche und Anregungen und Statements der Mitglieder - für eine sachliche und fachliche Verbesserung, zur effektiveren Nutzung und Stärkung des Gremiums.**

- Räume sind Lebensräume. Die Wohn- und Aufenthaltsqualität sind noch mehr in der Grundhaltung der Bauvorhaben am Standort zu berücksichtigen. Der Wohlfühleffekt für den Menschen wird über die Gestaltung von Grün in der Innenstadt und den einzelnen Quartieren erreicht.

## Ergebnisprotokoll der Kommission für Stadtbild und Architektur

---

- Der Klimawandel mit seinen Folgen ist in der Architektur rechtzeitig zu berücksichtigen.
- Die frühzeitige Befassung und Formulierung von Empfehlungen an den Bauherrn für sein Vorhaben erleichtert die Zusammenarbeit des Bauwerbers mit der Kommission.
- Dem Bauherrn und Architekten ist es oftmals schwierig zu vermitteln, wie der städtebauliche Kontext zu berücksichtigen und einzubeziehen ist. Das führt sehr oft zu Missverständnissen.
- Eine sachliche Betrachtung der gestalterischen Kriterien und ihre formalen Auswirkungen für den städtischen Raum können nur über die Einzelbetrachtung hinaus - zusammen mit Bauherrn und Architekten - offen besprochen und bereinigt werden.
- Die Kommission hat den Anspruch, die Architektur und Gestaltung über den wirtschaftlichen Nutzen und Aspekt zu stellen, ihn deshalb aber nicht auszuschließen.
- Der hoheitliche Charakter des Ratssaals wirkt möglicher Weise einschüchternd auf Bauherrn und Architekten und erzeugt eventuell eine konfrontative Wirkung und Atmosphäre. Es wäre überlegenswert, den Ort, die Kulisse zu wechseln. Das würde die Kommunikation mit der Bürgerschaft fördern.
- Es ist sinnvoll und richtig, auf die Formulierung von Kritik zu achten. Im Dialog mit den Bauherren könnte die Anwendung von pädagogischen Elementen mehr Verständnis und Transparenz schaffen.
- Last, but not least: Es muss nicht jedes Projekt auf der Tagesordnung erscheinen.

### **Anregungen zu den notwendigen Unterlagen und zum Rüstzeug der Präsentation und zur Vorbereitung der Sitzungen.**

- Hilfreich ist die Bereitstellung von ausreichendem Bild- und oder Filmmaterial der Umgebungssituation. Für die nächste Sitzung wird erprobt, wie sich eine filmische Umgebungspräsentation für die jeweiligen Tagesordnungspunkte bewährt.
- Ein Lageplan im Maßstab 1:500 zur Beurteilung der städtebaulichen Gesamtsituation.
- Ein Massenmodell oder ein einfaches Arbeitsmodell erleichtern die Arbeit des Architekten und der Kommission gleichermaßen.

- Eine kurze Erläuterung des Bauherrn oder Architekten mit wesentlichen Aspekten zum Bauvorhaben. Kurz benannte wichtige Hinweise der Stadtverwaltung über baurechtliche Dinge (vorhandener Bebauungsplan, baurechtlich genehmigungsfähig? etc; nicht länger als ein halbe DIN A 4 Seite). Einschränkend zu den oben gemachten Angaben muss ergänzt werden, dass die Qualität stark davon abhängig ist, zu welchem Zeitpunkt die Projekte eingereicht werden. Ein Modell kann man regelmäßig in einer frühen Planungsphase verlangen. Bei einem fertigen Bauantrag ist dies schon schwieriger.

### **Fazit, Ausblick und Essenz**

- Es besteht Einigkeit darüber, die Diskussion weiterhin in der Öffentlichkeit zu führen. Eine transparente Diskussion als Ansporn und Arbeitserleichterung.
- Die Kommission leistet einen Beitrag zum Diskurs in dieser Stadt, der dringend notwendig ist und niemals breit genug geführt werden kann.
- Man kann nicht alles durch Bebauungspläne oder Satzungen regeln. Die Kreativität ist gerade beim Bau ein befruchtendes Element. Eine Stadt ist immer das Gleichzeitige und das Ungleichzeitige. Es müssen auch Projekte eine Chance haben, die man sich an dieser Stelle eigentlich nicht vorstellen kann.
- Die Kommissionsarbeit der letzten 5 Jahre hat durch die Klarheit der Kritik viele Projekte verbessert. Das Verständnis für Architektur wurde maßstäblich beeinflusst und vertieft. Das Echo von Bauherrn, Architekten und Öffentlichkeit ist überwiegend positiv.
- Die Kommission übernimmt eine Arbeit, die in unserer Stadt ihre Spuren hinterlässt. In Hinblick auf Kubatur, Maßstäblichkeit, äußere Anmutung, Abstandsflächen usw. wurde die Stadt vor einigen Bausünden bewahrt.
- Es fehlt oft an der Möglichkeit, in den politischen Gremien das eine oder andere Problem klarer anzusprechen und zu vertreten.

Oberbürgermeister Schuchardt bedankt sich für die rege Diskussion und deren Qualität. Dieser Gedankenaustausch kann und soll fortgesetzt werden.

## II. Öffentliche Sitzung

### TOP 1

#### Studentenwohnheim, An der Grombühlbrücke (1. Vorlage)

Herr Bader, Bauherr des Projekts, beschreibt kurz die Grundstückslage, deren Teilflächenbebauung vom Architekturbüro Gerber entwickelt wurde. Architekt Prof. Gerber und sein Mitarbeiter Architekt Bentfeld präsentieren das Bauvorhaben. Eine Strukturanalyse zeigt das Baufeld, eine Brache, anhand einiger Bildaufnahmen. Das Grundstück liegt zentral zwischen der Grombühlbrücke im Osten und dem Quellenbachparkhaus, Hauptbahnhof, Busbahnhof, mit dem sich anschließenden markanten Postgebäude im Westen. Im Norden befinden sich die Bahngleise, der Stadtteil Grombühl, Weinberge und der Schalksberg. Im Süden der Renaturierungsbereich der Pleichach, Berliner Platz und Ringpark.

Der Neubau bildet eine klare und ruhige Kante Richtung Norden. Ein langgestreckter, geschlossener Baukörper entlang der Gleise, von dem sich vier unterschiedlich lange Wohnfinger nach Süden in den Renaturierungsbereich der Pleichach erstrecken. Die Erschließung im Westen und Osten sowie die Tiefgaragenzufahrt erfolgt über die Haugerglasisstraße. Das Bauvorhaben befindet sich zudem in einem Wasserschutzgebiet, auch deshalb kann die Tiefgarage nur ein halbes Geschoss in den Untergrund eingreifen. Über eine lange Magistrale entlang der Bahngleise werden die studentischen Apartments vertikal erschlossen. Die Orientierung erfolgt zu den ruhigen Wohnhöfen und dem Grün des Renaturierungsbereiches. Zur Grombühlbrücke im Osten wird aus Lärmschutzgründen der Glasanteil in der Fassade etwas verringert, wirkt aber mit einer abgesetzten Brüstung und Fensterelementen relativ groß und angemessen. Der Baukörper schwebt optisch über der Erdgeschosszone mit Tiefgarage.

Städtebaulich betrachtet, verbindet das Projekt die Baulinie der neuen Dienstleistungsgebäude in der Schweinfurter Straße mit Bahnhof und folgendem Postgebäude.

Das Projekt wird grundsätzlich positiv aufgenommen. Weitere Anregungen aus der sich anschließenden Diskussion dienen der Weiterentwicklung des Projekts.

- Die einzelnen Gebäudeabschnitte, „Finger“, könnten im Untergeschoss einen Zugang zu den Freiflächen ermöglichen.
- Der längste, östliche Flügel sollte nach außen gedreht werden, damit die Breite und Qualität des Innenhofs verbessert wird.
- Eine vielfältigere Wohntypologie und eine stärkere Differenzierung der Raumnutzung wirken sich positiv auf den gesamten Wohnkomplex aus.
- Die wenig differenzierte und dominante Nordfassade ist Teil einer städtebaulichen Abfolge. Eine größere Differenzierung und Ablesbarkeit der räumlichen Zusammenhänge und damit mehr Aussage wären wünschenswert.

- Die Südfassade ist die „Schokoladenseite“ zur Stadt. Mit größeren Öffnungen in den nach Süden orientierten Fassaden entsteht mehr Bezug zur Stadt und zu den Grünbereichen.
- Eine Nutzung des Flachdaches als Dachgarten zur Erholung oder zum Verweilen wurde angeregt.
- Die Höhenentwicklung ist abschließend nicht gänzlich zu beurteilen. Ein Modell wäre hier sehr hilfreich. Die Beurteilung ist entscheidend für weitere Folgeprojekte in der Umgebung.

### **Stellungnahme der Kommission**

Die städtebauliche Struktur und das Einbinden in die örtliche Situation, sowie der Umgang mit der Pleichach werden vornehmlich positiv empfunden. Ein Modell zur Begründung der Höhenentwicklung und die Prüfung der gegebenen Hinweise wird angeregt.

Der Tagesordnungspunkt wird fortgeschrieben.

## TOP 2

### **Abbruch eines Wohngebäudes und Neubau von zwei Wohngebäuden, Sedanstraße 7 (1. Vorlage)**

Architekt Zumkeller präsentiert erste modellhafte Überlegungen zu einem Neubauvorhaben von zwei Wohngebäuden.

Es handelt sich zunächst um Vorplanungen, exemplarische Grundrissen, insbesondere zur Findung der besten Gebäude- und Dachtypologie.

Das Grundstück befindet sich in der Mitte des Stadtteils Zellerau, der zurzeit einen enormen Entwicklungsprozess durchläuft. Die nähere Umgebung ist von klassischen, sanierten 4-geschossigen Blockrandbebauungen aus den 50er Jahren geprägt. Impressionen und Bilder zeigen das Bestandsgebäude von 1912, ein ehemaliges chemisches Institutsgebäude mit einem nach hinten flacher konzipierten Laboranbau und eine sich anschließende Stellplatzüberdachung.

Außerdem befindet sich im Westen des Grundstücks eine eingeschossige Lagerhalle und im Norden ein bestehender Nutzgarten.

Das Landesamt für Denkmalpflege hat das Gebäude im Jahre 2011 aus der Denkmalliste entlassen, da „das Erscheinungsbild und das Gebäudeinnere nur reduziert überliefert sind und die historische Aussagefähigkeit stark geschwächt ist“.

Der Bauwerber wünscht sich daher eine vereinfachte Bebauungsplanänderung, da das derzeit planungsrechtlich zulässige Baufenster zu einem Missverhältnis zwischen Grundstück, Baukörperhöhe und Einpassung in die Umgebungsbebauung führen könnte.

Der erste Vorschlag einer Neubebauung sieht vor, zwei gleich anmutende Baukörper mit Staffelgeschoss und einer verträglichen städtebaulichen Höhenentwicklung von 3 - 4 Geschossen auf das Grundstück zu platzieren.

Die Außenkanten und Abmessungen sind dabei durch die einzuhaltenden Abstandsflächen vordefiniert.

Der gezeigte Entwurf, so der Planer, sei eine Studie die in jede Richtung diskutiert werden darf. Wichtig für die weitere Projektentwicklung ist, eine Basis finden, die weitere Planungsschritte ermöglicht.

Der Entwurf wird zu einem sehr frühen Planungs- und Überlegungsstand vorgelegt. Die Kommission begrüßt die konkrete und frühzeitige Einbindung.

- Der Bebauungsvorschlag wurde hinsichtlich der vorgesehenen Gebäudeanzahl, Typologie und Strukturierung auf dem Grundstück aus unterschiedlichster Sichtweise durchaus kontrovers diskutiert.
- In der Essenz kann festgestellt werden, dass sich die Kommission für mehr zusammenhängende und damit besser nutzbare Freiflächen und eine stärkere Berücksichtigung der Umgebungsbebauung ausspricht.

- Es wird angeregt, eine Alternativplanung anhand eines einfachen Massenmodells vorzulegen. Das Festhalten am bestehenden Bebauungsplan ist dabei kein Dogma.
- Der Erhalt des Kopfbaues sollte überprüft werden.

### **Stellungnahme der Kommission**

Für eine städtebauliche Neuordnung ist eine Bebauungsplanänderung durchaus möglich. Die proportionalen Ansätze in der Konzeption sind gut. Eine differenziertere Formung und Dimensionierung der geplanten Baukörper im Bezug auf die verbleibenden Freiflächen wird vorgeschlagen.

Der Tagesordnungspunkt wird fortgeschrieben.

### TOP 3

#### **Neubau eines Mehrfamilienwohnhauses, Zum Tännig 21 (1. Vorlage)**

Architekt Stengler erläutert das Bauvorhaben einer kleinen Wohnanlage mit Kinderspielplatz im Ortsteil Versbach. Das Mehrfamilienwohnhaus ist ein Lückenschluss in der Straße. Ein Lageplan zeigt die Kubatur des Gebäudes auf dem Grundstück.

Um den Charakter eines Reihenhauses zu erhalten wird das Projekt etwas versetzt und sehr tief in das relativ steile Grundstück eingesetzt. Die Wohnungen sind für mehrere Generationen konzipiert und werden über einen Aufzug in der Tiefgarage barrierefrei erschlossen.

Der Grundriss zeigt die Tiefgarage mit Nebenräumen, 1. und 2. Obergeschoss mit jeweils 3 Wohnungen die über einen äußeren Laubengang erschlossen werden und einem Penthouse. Im rechten vorderen Gebäude sind eine Müllbox und Stellplätze für Motor- und Fahrräder geplant. Skizzen von Ost- Nord- und Westansichten zeigen das Gebäude mit den Nachbargebäuden und die Platzierung im Hang. Mit Bildaufnahmen des Grundstücks, der Nachbarbebauung und verschiedenen Ansichten zur Straßenbebauung endet die Präsentation.

Der vorgelegte Entwurf wird insbesondere durch die deutlichen und markanten gestalterischen Gesten als nicht zielführend erachtet. Zur notwendigen Umplanung werden in der sich anschließenden Beratung wichtige Hinweise gegeben.

- Das Konzept muss sich in der äußeren Erscheinung mehr dem dörflichen Charakter und der Straßenrandbebauung anpassen.
- Die Auflösung der Baumasse in zwei Baukörper mit einem stärkeren Versatz wäre denkbar.
- Der Hauseingang sollte zur Straßenseite geplant werden. Nebenanlagen können in das Gebäude eingefügt werden.
- Laubengänge vor den Schlafzimmern sind zu vermeiden.

#### **Stellungnahme der Kommission**

Die dörfliche Struktur soll Grundlage der gestalterischen und konzeptionellen Entwurfsidee werden. Eine Straßenrandbebauung ist in die überarbeitete Planung dringend einzubeziehen.

Der Tagesordnungspunkt wird fortgeschrieben.

### TOP 4

#### Umgestaltung Kaiserstraße – Möblierung und Lichtband

Die Kaiserstraße ist die wichtige Achse vom Hauptbahnhof zur Innenstadt. Die Planung für die Kaiserstraße ist Ergebnis eines Ideenwettbewerbs, aus dem das Büro Kaiser & Juritza mit Architekt Matthias Braun als Sieger hervorgegangen ist.

Architekt Kaiser übernimmt die Präsentation des Möblierungskonzeptes und des geplanten Lichtbandes, das in der derzeitigen Planfassung nicht Gegenstand des Wettbewerbs war.

Das Möblierungskonzept persifliert den Flair der Jahrhundertwende. Die historische Formsprache bekommt durch die Materialwahl aus Beton und der Farbgebung eine moderne Note. Das beliebig kombinierbare Ensemble besteht aus einer Ottomane, einem Pflanzkübel, einem Abfallbehälter und einer Litfaßsäule. Bis zu 6 Mal ist diese Komposition im Straßenraum vorgesehen. Die einheitliche unifarbene Gestaltung des Ensembles ist in verschiedenen Tönen vorstellbar.

Das Lichtband war ebenfalls grundsätzlich Bestandteil des Wettbewerbs.

Differenzierte LED-Bodeneinbauleuchten trägt die Morsealphabet - Botschaft des Stadtlogos „Würzburg – Welterbe Weingenuß Wohlgefühl“. Die Entwurfsidee wird mit zwei Stelen am Anfang und Ende des Lichtbandes bzw. am Straßenbeginn erklärt. Die Lichtinstallationen laufen parallel zu den Rillenplatten für Sehbehinderte.

Die Möblierung von Innenstädten ist im Allgemeinen eine große Herausforderung hinsichtlich praktikabler Gestaltung, Handhabung und Unterhalt. Einige Kommissionsmitglieder sehen daher die Stadtmöblierung mit einer gewissen Skepsis. Hinweise aus dem Gremium sind:

- Eine Klärung, ob es sich um Stadtmöblierung oder Kunst handelt, ist unabdingbar. Das Ensemble ist nur als Ganzes zu akzeptieren.
- Grundsätzlich ist eine Zonierung des öffentlichen Straßenraumes dringend erforderlich. Diese sollte klar und gut erkennbar auf dem Boden, durchaus denkbar als Lichtband, stattfinden. Zu überlegen ist, ob nicht beide Straßenseiten von einem Lichtband profitieren.
- Die vorgeschlagenen Elemente sind auch in der Maßstäblichkeit ein vernünftiges Angebot. Die farbliche Gestaltung sollte man in einem zweiten Schritt überprüfen. Verhandelbar sind eine temporäre Installation oder auch rotierende Zeiträume.

#### **Stellungnahme der Kommission**

Die Möblierung ist mit ihrem hohen Aufmerksamkeitsanspruch sehr stadtbildprägend. Die Entscheidung ob es sich um eine dauerhafte Attraktivitätssteigerung handelt oder nur als modisch empfunden wird, liegt bei den zuständigen Ausschüssen der Stadt.

Die Aufstellung eines einzelnen Möbelensembles an exponierter Stelle wird einer wiederkehrenden Verwendung des Möbelkonzeptes vorgezogen.

## Ergebnisprotokoll der Kommission für Stadtbild und Architektur

---

Abschließend geht der Vorsitzende noch einmal kurz auf den Antrag von Mitglied Graf ein. Die geplanten Maßnahmen in der Kaiserstraße, die nicht Gegenstand eines Wettbewerbs waren, wurden in diesem Gremium ausführlich beraten. Dem Antrag ist man somit im vollen Umfang nachgekommen.

Das Protokoll wird gefertigt und den Mitgliedern der Kommission für Stadtbild und Architektur zugesandt.

Die Mitglieder werden gebeten, den Inhalt des Protokolls zu prüfen. Evtl. ergehende Einwände, Änderungswünsche oder Ergänzungen sind der Geschäftsstelle innerhalb einer Woche mitzuteilen.

Die nächste Sitzung der Kommission ist für Freitag 30. Januar 2015 vorgesehen.

Einladungen und umfangreiche Vorinformationen zu den vorgesehenen Tagesordnungspunkten ergehen zeitgerecht.

26. November 2014  
Baureferat

Aufgestellt:  
Petra Hoffmann  
Geschäftsstelle der Kommission für  
Stadtbild und Architektur

gez.

Wiegand  
Geschäftsleiter  
Kommission für Stadtbild und Architektur

Zur Kenntnis genommen

gez.

Oberbürgermeister Schuchardt  
Vorsitzender der  
Kommission für Stadtbild und Architektur